



Niedersächsisches Ministerium für Soziales,
Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

**Dokumentation
des Workshops zur Familienförderung
am 29. November 2011
im Hanns-Lilje-Haus in Hannover**

**Thema: Wiederholung und Vertiefung zentraler Aspekte aus den Themenbereichen
„Konzeptqualität“, „Prozessqualität“ und „Ergebnisqualität“**

- 1. Zielbestimmung und Zielexplication an einem konkreten Beispiel**
- 2. Möglichkeiten und Grenzen des Fragebogenprogramms GrafStat**
- 3. Wiederholung zentraler Aspekte aus den Themenbereichen
„Konzeptqualität“, „Prozessqualität“ und „Ergebnisqualität“**
- 4. Offene Fragen und Ausblick**

Hinweis: Alle Dateien zum Programmverlauf befinden sich unten stehend im Anhang.

1. Zielbestimmung und Zielexplication am Beispiel des Landkreises Hameln-Pyrmont

Frau Wehrmann stellt das Handlungskonzept des Landkreises vor und erläutert die dortige Vorgehensweise. Sie gibt zunächst Informationen zur Ausgangslage und skizziert anschließend im ersten Schritt die zugrunde liegende Analyse, insbesondere unter folgenden Aspekten:

- ❖ Arbeitslosenquote
- ❖ Armutsrisiko
- ❖ Kinderarmut
- ❖ Bildungserfolge

Als Mittlerziel benennt Frau Wehrmann, dass die im Landkreis vorhandenen Netzwerke für Familien genutzt werden, damit die Familien rechtzeitig und bedarfsgerecht unterstützt werden im Sinne des Leitziels des Landkreises „Gemeinsam Leben gestalten“. Nachfolgend werden die festgelegten Handlungsziele vorgestellt, woraus sich die konkreten Maßnahmen ergeben haben.

Für die Evaluation werden Qualitätskriterien entwickelt, die Frau Wehrmann vorstellt, an denen Wirkungen erkannt und Erfolg überprüft werden kann. Die Inhalte und auch die Attraktivität der Projekte werden durch Fragebögen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projekte überprüft, die Ausrichtung der Ziele wird hinterfragt und bei Bedarf korrigiert. Indikatoren hierfür werden festgelegt. Näheres siehe Anlage.

Ausgezeichnet mit dem



Dienstgebäude
Hinrich-Wilhelm-
Kopf-Platz 2
30159 Hannover



Behinderten-
parkplatz
am Eingang

Telefon
(05 11) 120-0

Telefax
(05 11) 120-4296 Allgemein
(05 11) 120-5999 Abt. Soziales
(05 11) 120-3096 RefGr Frauen u. Gleichstellung
(05 11) 120-3092 Abt. Integration u. Generationen
(05 11) 120-4295 Abt. Gesundheit
(05 11) 120-3095 Abt. Bauen u. Wohnen

Bankverbindung
Nord/LB (BLZ 250 500 00) Konto 106 021 322

E-Mail
Poststelle@ms.niedersachsen.de

Anhand des dankenswerterweise durch Frau Wehrmann vorgestellten Handlungskonzepts erläutern Herr Dr. Strobl und Herr Dr. Lobermeier nach gemeinsamer Diskussion, dass Ursachen möglichst konkret formuliert sein sollen, dann ist die Zielfindung auch konkret. Das Leitziel hier sei positiv formuliert, dennoch abstrakt und allgemein gültig. Es bietet jedoch Spielraum für individuelle Ausgestaltung. Für Mittler- und Handlungsziele sollen aktive Formulierungen gefunden werden.

Zum Leitziel ‚Gemeinsam leben gestalten‘ werden verschiedene Mittlerziele gemeinsam entwickelt; z.B.:

Familien im Landkreis Hameln-Pyrmont nutzen die vorhandenen Angebote, um eine rechtzeitige und bedarfsgerechte Unterstützung zu erhalten (Beispiel für diese Zielexplication, siehe Anhang).

Folgende Handlungsziele konnten hierfür gefunden werden:

- ❖ Familien kennen bis zum Ende des Projekts alle Angebote vor Ort,
- ❖ Familien sind (überzeugt) ermutigt, (dass die Angebote ihnen in ihrer Situation weiter helfen) die Angebote in ihrer Lebenssituation an zu nehmen,
- ❖ alle Verantwortlichen und die Multiplikatoren kennen die vorhandenen Angebote.

Einige Maßnahmen lassen sich bereits konkret ableiten:

- ❖ Flyer in verschiedenen Sprachen erstellen,
- ❖ beteiligungsorientierte Planung von Veranstaltungen,
- ❖ usw.

2. Möglichkeiten und Grenzen des Fragebogenprogramms GrafStat

Anhand des beigefügten Handouts werden die Möglichkeiten, wie Fragebögen zusammenführen, Daten bearbeiten, Daten exportieren und Excel für Berechnungen nutzen, Blöcke bilden (Kreuztabelle) u.a. erläutert. Auf bei GrafStat enthaltene Hilfedateien (z. B. wie stelle ich Fragen?) wird hingewiesen.

Das Programm kann gut zur Weiterentwicklung der Handlungskonzepte beitragen. Eine zu den Lizenzgebühren aufgeworfene Frage wird durch MS zeitnah mit der Bundeszentrale für politische Bildung geklärt. Auf die Möglichkeit diese ggf. bei den Fördergrundsätzen Familienförderung geltend machen zu können, wurde außerdem hingewiesen.

3. Wiederholung zentraler Aspekte aus den Themenbereichen „Konzeptqualität“, „Prozessqualität“ und „Ergebnisqualität“

Offene Fragen aus dieser Runde an einem theoretischen Überbau zu diesen Aspekten bestehen nicht mehr, vielmehr wird konkretes Handwerkszeug zur Unterstützung bei der nun folgenden Arbeit vor Ort gewünscht.

Herr Wolf, MS, stellt hierzu folgendes Angebot vor: MS bietet ab Dezember 2011 den Jugendämtern eine Vor-Ort-Beratung durch proVal zur Entwicklung und Umsetzung zielorientierter Handlungskonzepte und der Konzepte für die Familienbüros im Rahmen der „Richtlinie“ Familienförderung an und trägt hierfür die Kosten. Bei diesem Angebot soll es insbesondere um die Beratung und Unterstützung bei der Erstellung der Handlungskonzepte und der Konzeptionen bzw. Aufgabenbeschreibungen für die Familienbüros gehen, um das Aufzeigen von Parametern für die quantitative und qualitative Evaluierung der geplanten Maßnahmen, um damit die Qualität wirkungszentrierter Konzepte sicher zu stellen.

4. Offene Fragen und Ausblick

Für das Begleitprogramm zur „Richtlinie“ Familienförderung werden auch in 2012 weitere Workshops gewünscht. Bisher noch nicht behandelte Inhalte, wie Frühe Hilfen oder neue Wege in der Familienbildung und –beratung sowie weitere Formen aufsuchender Elternarbeit werden vorgeschlagen und bieten sich an.

Tagesordnung

Wiederholung und Vertiefung zentraler Aspekte aus den Themenbereichen „Konzeptqualität“, „Prozessqualität“ und „Ergebnisqualität“
29. November 2011 in Hannover, Hanns-Lilje-Haus

10.30 Uhr Begrüßung, Organisatorisches

10.45 Uhr Zielbestimmung und Zielexplication an einem konkreten Beispiel

12.15 Uhr Mittagspause

13.15 Uhr Möglichkeiten und Grenzen des Fragebogenprogramms GrafStat

14.15 Uhr Wiederholung zentraler Aspekte aus den Themenbereichen „Konzeptqualität“, „Prozessqualität“ und „Ergebnisqualität“

14.45 Uhr Kaffeepause

15.00 Uhr Klärung offener Fragen und Ausblick

16.00 Uhr Ende

Viel Spaß!



landkreis
hameln-pyrmont

Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen

Ausgangslage:

Der Landkreis Hameln-Pyrmont liegt im Kerngebiet des mittleren Weserberglandes südwestlich der Landeshauptstadt Hannover.

Die Gesamtfläche umfasst 796,1 km², die Bevölkerungszahl betrug 154.871 Einwohner am 31.03.2010.

Örtlicher Träger der Jugendhilfe ist der Landkreis Hameln-Pyrmont. Durch Heranziehungsvereinbarungen nehmen Städte und Gemeinden die Aufgabe der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen wahr.

Neben der großen selbständigen Stadt Hameln mit rund 58.000 Einwohnern gehören dem Landkreis drei Städte Bad Pyrmont, Hessisch Oldendorf und Bad Münder, mit ca. je 20.000 Einwohnern sowie vier Landgemeinden: Aerzen, Salzhemmendorf, Coppenbrügge und die Gemeinde Emmerthal, mit ca. 8.000 bis ca. 12.000 Einwohnern an.



Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen

1. Analyse Problem erkennen

Welche besonderen Bedingungen verlangen nach einem besonderen Förderbedarf?

Mit einer Gesamtfläche des Landkreises Hameln – Pyrmonts von 796,1 km² sind für die Familien in den ländlichen Bezirken lange Anfahrtswege einzuplanen, um Veranstaltungen oder Termine bei Ärzten wahrzunehmen, sowie Kindergärten und Schulen zu erreichen.

Mit den vor Ort agierenden Familien- und Kinderservicebüros ist es möglich, viele Familien direkt vor Ort zu erreichen. Familien können so schneller angesprochen und in lokale Netzwerke eingebunden werden. Das Vertrauen zu den Fachkräften vor Ort konnte in den letzten Jahren intensiviert und daher effektiv genutzt werden, um Familien direkt anzusprechen.

Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen



landkreis
hameln-pyrmont

Arbeitslosenquote

Der Landkreis Hameln-Pyrmont hat sich seit langem mit den mittel- und unmittelbaren Folgen einer anhaltend hohen Arbeitslosigkeit zu befassen. Bei einer gegenwärtigen Erwerbslosenquote von 7,0 % im Bundesgebiet, weist das Land Niedersachsen eine Quote von 6,9 % auf, während der hiesige Landkreis eine Arbeitslosenquote von 8,2 % aufzuweisen hat. (Statistik Arbeitsagentur August 2011)

Die Teilhabe der Arbeitslosengeld I - bzw. Arbeitslosengeld II – Empfänger des Landkreises am gesellschaftlichen Leben ist erschwert, da gleichzeitig zur hohen Arbeitslosenquote der Durchschnittsverdienst der erwerbstätigen Bevölkerung überproportional hoch ist. (vergl. INSM- Regionalranking / Institut der deutschen Wirtschaft Köln) Das heißt mit anderen Worten, dass die Kluft zwischen Arm und Reich größer ist als im Landes- und im Bundesdurchschnitt und es mehr Aufwand erfordert, um diese Kluft nicht zu einem Riss durch die Bevölkerung werden zu lassen.



Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen

Armutsrisiko

Bestimmte Lebenslagen (z. B. Erwerbslosigkeit, Krankheit, schlechte Qualifikation, zerstörte soziale Netzwerke) lassen das Armutsrisiko in der Bevölkerung steigen. Jede siebte Niedersachsen – also 14,6 Prozent – gilt als armutsgefährdet. Da im Landkreis Hameln-Pyrmont eine erhöhte Arbeitslosenquote zu registrieren ist, dürfte diese Zahl im Vergleich zum Landesdurchschnitt höher ausfallen. Überdurchschnittlich stark von Armut betroffen sind Ausländer, Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende, große Familien, Geringqualifizierte und Arbeitslose. (vergl. handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen Statistikteil)

Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen



landkreis
hameln-pyrmont

Kinderarmut

Bedingt durch die hohe Arbeitslosenquote ist die Kinderarmut im Landkreis (16,4 Prozent) deutlich höher als im Landesdurchschnitt (15,4 Prozent).
(vergl. Bertelsmann Stiftung / www.wegweiser-kommune.de)

Kinderarmut bezeichnet den Anteil der Kinder unter 15 Jahren, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II beziehen.
Im Landkreis Hameln-Pyrmont sind derzeit 3039 Kinder von Kinderarmut betroffen.
(Bundesagentur für Arbeit / Statistik, Erstellungsdatum 31.08.2011)

Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen



landkreis
hameln-pyrmont

Die **Auswirkungen von Kinderarmut** machen sich in materieller Hinsicht (Kleidung, Wohnen, Nahrung ...), in sozialer Hinsicht (soziale Kompetenz, soziale Kontakte ...), in der gesundheitlichen Prävention (physisch und psychisch) und in der kulturellen Versorgung (kognitive Entwicklung, Sprache, Bildung, kulturelle Kompetenzen ...) deutlich.

Bei einer Abfrage von 56 Kindertagesstätten im Landkreis Hameln-Pyrmont mit insgesamt 3108 Kindern (Stichtag Februar 2011) wurde angegeben, dass davon 529 Kinder aus Familien mit besonderen sozialen Belastungen stammen. Das entspricht einem Sechstel aller betreuten Kinder.

Bei der oben erwähnten Kindertagesstättenabfrage wurden zum Stichtag 893 Kinder mit Migrationshintergrund gemeldet.

Offenkundige Sprachprobleme hatten 762 Kinder.

Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen



landkreis
hameln-pyrmont

Bildungserfolge

Bildungserfolge von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund insbesondere aus prekären sozialen Verhältnissen bleiben deutlich zurück. Besonders alarmierend ist die immer noch zu hohe Zahl von Schulabgängern ohne Schulabschluss. Im Ranking der letzten niedersächsischen Erhebung aus dem Jahre 2007 belegt der Landkreis Hameln-Pyrmont (10,2 %) Platz 3 in Niedersachsen hinter Hannover Stadt (10,3 %) und dem Spitzenreiter Hamburg-Harburg (11,5 %).

Ziel der Politik der Landesregierung ist es, die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss deutlich zu verringern und die Ausbildungsreife zu verbessern. Die Förderung dieser jungen Menschen ist eine Investition in die Zukunft. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist, dass *alle* Kinder so früh wie möglich die deutsche Sprache erlernen, damit sie bereits mit ausreichenden Deutschkenntnissen das schulpflichtige Alter erreichen. Grundlegende Weichen für eine erfolgreiche Bildung werden bereits mit der Kinderbetreuung gestellt. Eine Förderung ist auch notwendig beim Wechsel in weiterführende Schulen und in die Berufsausbildung.

(MS)

Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen



landkreis
hameln-pyrmont

Unserem Leitziel „**Gemeinsam Leben gestalten**“ unterwirft sich das Mittlerziel, im Landkreis vorhandene Netzwerke für Familien zu nutzen, damit diese rechtzeitig und bedarfsorientiert unterstützt werden. Beide Zielformen münden in konkreten Handlungszielen.

Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen



landkreis
hameln-pyrmont

Die angestrebten Projekte zur Erprobung neuer Wege der Familienbildung und -beratung sowie Projekte für Familien aus besonderen Zielgruppen, aufsuchende Elternarbeit und Angebote früher Hilfen im Landkreis Hameln-Pyrmont um benachteiligte Kinder mit begleitender Elternarbeit zu stärken, sollen als präventive Maßnahmen den Auswirkungen von Arbeitslosigkeit und Kinderarmut im Landkreis Hameln-Pyrmont entgegenwirken.



2. Zielfindung

Im Landkreis Hameln-Pyrmont ist die Sicherung und Gestaltung von kindgerechten und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für alle Familien gegeben.

Familien unterstützende Maßnahmen und frühe Hilfen



landkreis
hameln-pyrmont

3. Leitziel

„Gemeinsam Leben gestalten“



4. Mittlerziele

Im Landkreis Hameln-Pyrmont werden die vorhandenen Netzwerke für Familien genutzt, um diese rechtzeitig und bedarfsorientiert zu unterstützen.

Die Infrastruktur für Familien von Prävention ist weiterentwickelt, d. h. das Angebot der frühen Förderung und frühen Hilfen ist ausgebaut.

Die kommunale Verantwortung für die Gestaltung positiver kindlicher Entwicklungs-/ Lebensbedingungen im Elternhaus wird stärker wahrgenommen, das bedeutet die quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Arbeit mit Eltern.

Positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt bleiben im Landkreis Hameln – Pyrmont erhalten oder sind neu geschaffen.



5. Handlungsziele festlegen

Projekte zur Erprobung neuer Wege der Familienbildung- und -beratung sind im Landkreis Hameln-Pyrmont installiert.

Projekte für Familien aus besonderen Zielgruppen werden durchgeführt.

Aufsuchende Elternarbeit findet im Landkreis Hameln-Pyrmont statt.

Angebote früher Hilfen sind im Landkreis Hameln-Pyrmont verankert.

Die Stärkung benachteiligter Kinder mit begleitender Elternarbeit stellt sich ein.

Fortbildungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu spezifischen Themen in Bezug auf Kompetenzen für das Erreichen besonderer Zielgruppen und zu Methoden zur Steuerung und Vernetzender Arbeit finden statt.



6. Maßnahmen festlegen

- Maßnahme zur Gesundheitsfürsorge (Aerzen)
- Maßnahme zur Familienaktivierung (Aerzen)
- Installieren von Elterncafes (Hameln)
- Elternbildungsangebote (Hameln)
- Mütter- und Väterstammtische (Hameln)
- Sprachkurse (Bad Münder / Hess. Oldendorf)
- Elternkurse (Bad Münder / Salzhemmendorf)
- Maßnahme zur kulturellen Teilhabe – Generationenchor (Emmerthal)
- Förderung von Familien mit Kindern im Grundschulalter (Bad Pyrmont)
- Netzwerknutzung – Aufbau eines Kuratoriums zur Entwicklung übergreifender familienentlastender Strategien (Bad Pyrmont)
- Eltern-Info-Veranstaltungen für Eltern mit Migrationshintergrund (Hess. Oldendorf)
- Maßnahmen zur Eltern-Kind Bindung (Hess. Oldendorf / Copenbrügge)
- Fortbildung von Erziehungslotsen (Landkreis Hameln-Pyrmont)



7. Evaluation planen - Wirkungen erkennen, Erfolg überprüfen Qualitätskriterien entwickeln

Qualitätskriterien:

Es werden bei den Projekten engagierte und kompetente Mitarbeiter eingesetzt.

Daneben werden kompetente Fachleute als Honorarkräfte genutzt.

Die Informationen für die Zielgruppen sind ansprechend.

Flyer werden in mehreren Sprachen veröffentlicht.

Das Engagement verschiedener Gruppen wird effektiv und nachhaltig zusammengeführt.



8. Evaluation

Durch Fragebögen an Teilnehmer der Projekte werden die Inhalte und die Attraktivität überprüft.

Es werden Leitungstreffen der Projektmitarbeiter veranstaltet.

In Workshops wird die Zielausrichtung der Projekte hinterfragt, ggfl. korrigiert.



9. Vergleich von Ist- und Soll - Der Kreis schließt sich

Indikatoren:

Erhöhung der Anmeldung von Migrantenkindern in Kitas

Eltern sprechen besser deutsch

gute Teilnahme an Maßnahmen

weniger Sprachförderbedarf von Migrantenkindern

Kinder aus "armen" Familien können an Angeboten von Gemeinden/Schulen/LK teilnehmen

mehr Aktivitäten von Migrantenfamilien und Alleinerziehenden bei den Aktivitäten vor Ort



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Ziele: Beispiel für eine Zielexplication

| Leitziel | Gemeinsam Leben gestalten | | | | | |
|-----------------------|--|--|---|---|---------|---------|
| Mittlerziele | MZ1: Familien Im Landkreis Hameln-Pyrmont nutzen die vorhandenen [vorhandenen Netzwerke] Angebote, um eine rechtzeitige und bedarfsgerechte Unterstützung zu erhalten. | MZ2: Die Infrastruktur für Familien von Prävention ist weiterentwickelt, d. h. das Angebot der frühen Förderung und frühen Hilfen ist ausgebaut. | MZ3: Die kommunale Verantwortung für die Gestaltung positiver kindlicher Entwicklungs-/ Lebensbedingungen im Elternhaus wird stärker wahrgenommen, das bedeutet die quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Arbeit mit Eltern. | MZ4: Positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt bleiben im Landkreis Hameln – Pyrmont erhalten oder sind neu geschaffen. | MZ5: | MZ6: |
| Handlungsziele | HZ1.1: Familien kennen bis zum Ende des Projektes die verschiedenen Unterstützungsangebote | HZ2.1: | HZ3.1: | HZ4.1: | HZ5.1: | HZ6.1: |
| | HZ1.2: Familien sind ermutigt, die Angebote in ihrer Lebenssituation anzunehmen. | HZ2.2: | HZ3.2: | HZ4.2: | HZ5.2: | HZ6.2: |
| | HZ1.3: Alle Verantwortlichen und Multiplikatoren kennen die vorhandenen Angebote. | HZ2.3: | HZ3.3: | HZ4.3: | HZ5.3: | HZ6.3: |
| | | | | | | |
| Maßnahmen | M1.1.1: Flyer in verschiedenen Sprachen erstellen. | M2.1.1 : | M3.1.1: | M4.1.1: | M5.1.1: | M6.1.1: |
| | M1.2.1: Beteiligungsorientierte Planung von Veranstaltungen | M2.1.2 : | M3.2.1: | M4.1.2: | M5.1.2: | M6.1.2: |
| | M1.2.2: | M2.2.1: | M3.3.1: | M4.2.1: | M5.1.3: | M6.2.1: |
| | | | | | | |

Das Fragebogenprogramm GrafStat für Fortgeschrittene

1. Fragebogen als Textdatei exportieren

Datei → Speichern als RTF ...

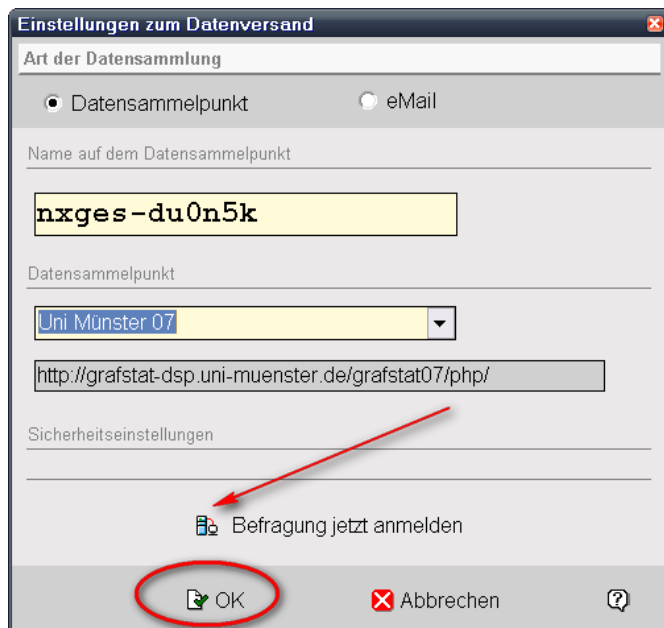
2. Zwei Fragebögen zusammenführen

Hilfsprogramm GrafMix

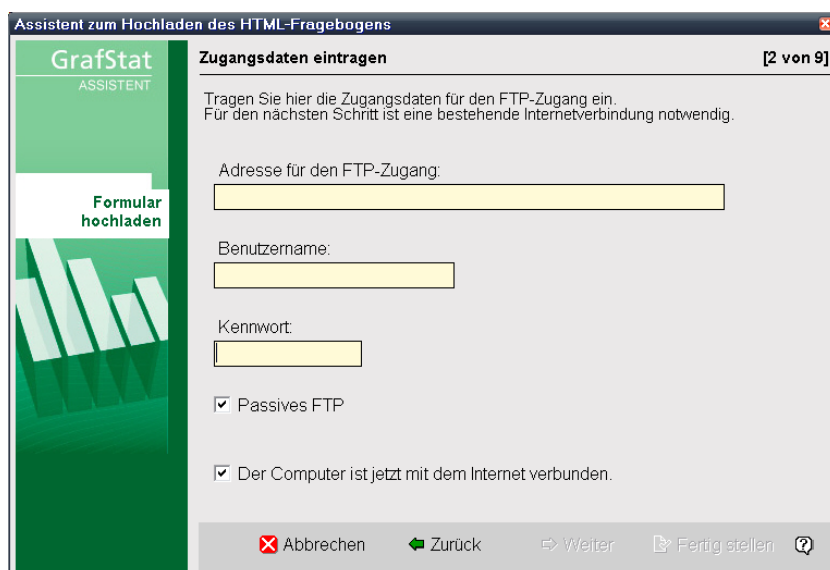
Die beiden Fragebögen dürfen keine Daten und keine geblockten Fragen enthalten!

3. Fragebogen ins Internet stellen

1. Fragebogen gestalten → Internet-Formular
2. Datensammelpunkt einrichten. Die Zugangsdaten finden sich in der Datei
C:\Programme\GrafStat4\doc\checkliste_internet.pdf
Server-Kennwort Uni-Münster: gra7q18d
3. Formular hochladen
4. Daten über „Verwaltung → Hinzufügen von Internetdaten“ vom Datensammelpunkt herunterladen



Wichtig: Am Ende des Einrichtungsprozesses auf OK klicken und den Prozess damit abschließen.



Falls „Weiter“ nicht aktiv ist: unteren Haken einmal wegklicken und wieder anklicken.

4. Daten bearbeiten

5. Daten exportieren und Excel® für Berechnungen nutzen

1. Daten → Urliste/Export
2. Export: Tabulator wählen
3. Für den Dateinamen die Erweiterung „.xls“ wählen

Mit Excel® können Sie z.B. Korrelationen berechnen.

6. Auswertungen mit 2 Merkmalen und Kreuztabellen

7. Auswertungen Dokumentieren
